

jugendraum

Kirchliche Jugendarbeit in der Erzdiözese München und Freising



Bund der Deutschen
Katholischen Jugend
Erzdiözese
München und Freising

2|22

Erzbischöfliches Jugendamt
Pädagogik ausrichten

THEMA
FRIEDEN

BDKJ München und Freising
Es geht nur miteinander!

#inhalt

#*thema*: FRIEDEN

Vorwort: Suche Frieden – Frieden gesucht

3

Friedenspädagogik in Krisenzeiten

4-5

Friedensdienst leisten – Versöhnungskirche Dachau

6

#*siebensachen*

7

Appell: Lass dich nicht im Stich – gewaltfreie Kommunikation

8

Gruppenstunde – Frieden fängt im Kleinen an

9

BDKJ München und Freising

Friedensarbeit immer wieder neu ansetzen

10-11

Aktion Friedenslicht

12

Konsensfindung – ein Auslaufmodell?

13

WEIHNACHTSRÄUME

14-15

Kommentar: Pflichtjahr? – Nein, danke!

16

Herbst-Diözesanversammlung

17

BDKJ Personalien + Verabschiedung Marco Gnacy

18-20

Gemeinsam gegen Mobbing

21

#*wegweiser* UTOPIA

22-23

Klimaschutz ist Friedenssicherung

24

80 Jahre Jugendkorbinianswallfahrt

25

Leser:innenbefragung 2022

26

Weltjugendtag Lissabon

26

#*gadgets*

27

#*waswannwo*

28

Impressum

Verantwortlich für Seiten 1, 2, 4-9, 14, 15, 21-27:
Erzdiözese München und Freising (KdöR) vertreten durch Generalvikar Christoph Klingan und Amtschefin Dr. Stephanie Hermann. Inhaltlich zuständig und redaktionell verantwortlich Jugendamtsleiter Richard Greul, Diözesanjugendpfarrer Erzdiözese München und Freising (KdöR) Abt. 4.2.2 – Erzbischöfliches Jugendamt Preysingstraße 93, 81667 München www.eja-muenchen.de info@eja-muenchen.de USt-ID: DE 811510756

Verantwortlich für Seiten 3, 10 - 13, 16 - 20, 28:
Richard Greul, Präses BDKJ München und Freising, Jugendwerk St. Korbinian e.V. Preysingstraße 93, 81667 München Amtsgericht München VR205848 | StNr: 143/217/62183 Vorstand: Jana Wulf, Alexander Klug, Richard Greul

Redaktion:
Claudia Hoffmann, Claudia Kargl, Jana Wulf

Redakt. Mitarbeit: Christina Tangerding

Fotonachweis: Hinweise sind auf den jeweiligen Seiten zu finden. Nicht gekennzeichnete Fotos: Erzbischöfliches Jugendamt München und Freising und BDKJ München und Freising.

Quellenhinweis: Bibelzitate, wenn nicht anders angegeben: Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, © 2016 Katholische Bibelanstalt GmbH, Stuttgart, Alle Rechte vorbehalten

Layout: Ralf Rützel, QUERFORM, München

Druck: alpha-teamDRUCK, München

Erscheinungsweise:
2 x jährlich; die nächste Ausgabe erscheint im Frühjahr 2023

Auflage: 2000 Stück

Abdruck:
© Erzbischöfliches Jugendamt München und Freising

Abdrucke (auch in Auszügen) sind nur mit vorheriger Genehmigung gestattet.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des jeweiligen Verfassers wieder und entsprechen nicht unbedingt der Auffassung des Erzbischöflichen Jugendamts München und Freising bzw. des BDKJ München und Freising. Die Redaktion behält sich die redaktionelle Bearbeitung und Kürzung von Artikeln vor.

Alle Inhalte wurden mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt. Es wird keine Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit und Qualität der Informationen sowie für etwaige Druckfehler übernommen.

Diese Ausgabe ist CO₂-neutral gedruckt. 

redaktion@magazin-jugendraum.de



Suche Frieden - Frieden gesucht

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

Frieden. Das ist ein großes, ein wichtiges, ein starkes Wort.

Für mich wird durch den Krieg in der Ukraine, direkt bei uns in Europa, besonders deutlich, wie wichtig und unverzichtbar ein Leben in Frieden ist. Als ich 2018 in Rom auf dem Petersplatz gemeinsam mit Tausenden Jugendlichen bei der Ministrantenwallfahrt den Mottosong „Suche Frieden und jage ihm nach“ gebärdete, war Frieden für mich persönlich – zumindest in diesen Momenten – wirklich greifbar.

Wie komplex die Zusammenhänge weltweit sind und wie bedeutsam der Einsatz der Jugendverbände für ein friedliches Miteinander ist, betont der Deutsche Bundesjugendring, wenn er sagt: „Frieden ist für uns mehr als die Abwesenheit

von Krieg, Zwang und Gewalt.“ Soziale Gerechtigkeit sei immer notwendiger Bestandteil von Frieden. Bei den Stichworten Frieden und soziale Gerechtigkeit geht es für Kinder und Jugendliche in Deutschland – die kirchlichen Jugendzentren erleben es momentan deutlich – tatsächlich immer mehr um das tägliche Brot bzw. eine warme Mahlzeit.

Was versteht der Bund der Deutschen Katholischen Jugend unter Friedensethik? Was ist Friedenspädagogik? Wie kann eine Gruppenstunde zum Thema Frieden aussehen? Freuen Sie sich, freut euch auf vielseitige, interessante Beiträge in diesem Heft.

Bis Weihnachten und ins neue Jahr ist es nicht mehr weit. Ihnen und euch ein frohes Fest und ein gesegnetes Jahr 2023!



Alexander Klug
BDKJ Diözesanvorsitzender
Erzdiözese München und Freising

FRIEDENSPÄDAGOGIE *in Krisen*

Auch in extrem unfriedlichen Zeiten können Erfahrungen, Ansätze und Lernmedien der Friedenspädagogik in Bildungskontexten zum Tragen kommen. Es geht darum, (junge) Menschen für ein Friedensengagement zu inspirieren, zu ermutigen und zu qualifizieren. Selbstkritik und Neuausrichtung sind Voraussetzungen für gelingende friedenspädagogische Lernprozesse.

Jugendliche in Deutschland sorgen sich zu Recht um ihre Zukunft. Die Pandemie ist noch lange nicht beendet, die Klimakrise wird immer gegenwärtiger, Armut und Hunger zwingen Menschen zur Flucht und die Gewaltbereitschaft auf der internationalen Ebene hat mit dem Krieg in der Ukraine einen bedrohlichen Höhepunkt erreicht - auch für Menschen außerhalb der Kriegsgebiete. Umbrüche und Unsicherheiten auf internationaler, gesellschaftlicher und individueller Ebene sind die Folgen und es wächst die Gefahr gesellschaftlicher Polarisierung. Verschwörungstheorien, Hassreden und Desinformation erschüttern die Konfliktkultur auch in Deutschland.

Aktuelle Herausforderungen

Ist Frieden noch ein Leitwert? In der Friedenspädagogik versteht man Frieden als einen Prozess, – immer brüchig und von Rückschritten bedroht. Frieden beginnt im Bewusstsein und im Alltag der Menschen und entsteht vor dem Hintergrund gelungener Beziehungen zwischen Menschen, Gruppen, Gesellschaften, Staaten. In Zeiten der Friedlosigkeit muss Friedenspädagogik die Vorstellungskraft stärken, welche positive Bedeutung der konstruktive, gewaltfreie Umgang mit Konflikten, die Dialogbereitschaft und ein Friedensengagement für das eigene Leben und das der Mitmenschen haben können. „Ohne die Vermittlung einer umfassenden Friedenskultur verfehlen Erziehung und Bildung ihre Aufgabe, die jungen Menschen für die Welt von morgen vorzubereiten“, so Prof. Christoph Wulf (Wulf, 2020) einer der langjährigsten friedenspädagogischen Impulsgeber.

Konflikt- und Dialogkultur einüben:

In den vergangenen Jahrzehnten sind in vielen Bildungseinrichtungen und -kontexten öffentlich zu wenig wertgeschätzte Konflikt- und Dialogkulturen entstanden. Die stetige Vertiefung der Erfahrungen mit Streitschlichtung, gemeinsam erarbeiteten Umgangsregeln, Ansätzen der Gewaltfreien Kommunikation oder systemischer Konflikttransformation bleibt im Blick der Friedenspädagogik. Das Ziel: erhalten, verbessern, ausbauen.

Konfliktgeschehen verstehen lernen:

Ob für den Schulunterricht, die Jugendgruppe oder in den sozialen Medien: Es muss der Friedenspädagogik zukünftig besser gelingen, zeitnahe Hintergrundinformationen zu Krisen und Kriegen in attraktiver Weise anbieten zu können. Nur so kann vereinfachten Darstellungen, Fehlwahrnehmungen und Überforderungen bei der Informationssuche und eigenen Meinungsbildung entgegengewirkt werden. Hinweise zur selbstständigen (kritischen) Informationsbeschaffung über Kriege und Konflikte gibt es, ebenso wie Analysetools für Konfliktanalysen.

Digitale Zivilgesellschaft etablieren:

Die Notwendigkeit Jugendliche beim Umgang mit Desinformation, Hatespeech und Verschwörungstheorien zu unterstützen liegt auf der Hand. Bei der digitalen Friedenspädagogik geht es nicht nur um Mediennutzung, sondern vor allem, um Fähigkeiten digitale Medien kritisch zu reflektieren, gewaltkritische Beiträge einzuüben und die Lust auf Teilhabe an einer digitalen Zivilgesellschaft zu schüren.

GIK isenzeiten

(Friedens-)Perspektiven entwickeln:

Wenn Gewalt und Krieg herrscht geht es in erster Linie um Schutz und um Unterstützung für die betroffenen Menschen. Zu den Aufgaben der Friedenspädagogik gehört es prinzipiell aber auch Ansätze ziviler Konfliktbearbeitung (Vermittlung, Dialog, Zusammenleben, Versöhnung) sichtbar zu machen, deren Umsetzung (in Kenntnis der Chancen und Grenzen) einzufordern und die dafür notwendigen friedensorientierten Handlungskompetenzen zu vermitteln.

Persönlichkeitsentfaltung:

Friedenspädagogik leistet mit ihren Ansätzen und Methoden immer einen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung. Ohne Empathie (mit von Gewalt und Krieg betroffenen Menschen), Ambiguitätstoleranz (für den konstruktiven Umgang mit Unsicherheit und Verschiedenheit) und Selbstfürsorge (als Schutz vor Überforderung und Ohnmacht) wird es keine nachhaltige Kultur des Friedens geben.

Zeitgemäße Ansätze

Friedenspädagogisches Fühlen, Denken und Handeln zeigt sich im (pädagogischen) Alltag eines bewussten sozialen Miteinanders. Friedenspädagogik bedeutet aber auch die systematische Initiierung von Lernprozessen mit spezifischen Ansätzen und Methoden. „Die größte Bewährungsprobe für die Friedenspädagogik besteht in der Überwindung von Hass, Gewalt und Feindbildern während und nach Ende eines Krieges“, so der verstorbene israelische Friedenspädagoge Gavriel Salomon (Salomon, 2002, S. 3-13). Auch diese Aufgabe stellt sich immer wieder neu.

Tipps zur Friedenspädagogik

www.frieden-fragen.de Online-Portal der Berghof Foundation zu Krieg und Frieden, Streit und Gewalt für Kinder und Jugendliche

www.vrschwing.de Lernangebote zum kritischen Umgang mit Verschwörungstheorien und zur Förderung einer digitalen Zivilgesellschaft.

Meisch, Simon/Uli Jäger/Thomas Nielebock (Hrsg.) (2018): Erziehung zur Friedensliebe. Annäherungen an ein Ziel aus der Landesverfassung Baden-Württemberg; Nomos Verlag, Baden-Baden

Literatur

Wulf, Christoph (2020): *Bildung als Wissen vom Menschen im Anthropozän*. Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel

Salomon, Gavriel (2002): *The Nature of Peace Education: Not all Programs are created equal*. In: Salomon, Gavriel / Nevo, Baruch (eds.): *Peace Education. The concept, principles and practices around the world*. London, S. 3-13.



Prof. Uli Jäger

Leiter der Abteilung Global Learning for Conflict Transformation bei der Berghof Foundation mit Dienstsitz in Tübingen

FRIEDENSDIENST LEISTEN

Ihren Friedensdienst – eine besondere Form des Freiwilligendienstes – absolvieren seit 1979 pro Jahr zwei junge Menschen in der Versöhnungskirche Dachau. Sie arbeiten im Kirchen-Team mit, das u.a. Ansprechpartner für Besucher:innen ist und Führungen anbietet. Im Gespräch mit der #jugendraum Redaktion informiert Diakon Frank Schleicher zum Friedensdienst.



#jugendraum: Aus welchen Ländern kommen die Friedensdienst Freiwilligen an die Versöhnungskirche Dachau? Hat sich das im Laufe der Jahre verändert?

Frank Schleicher: Wir sind Einsatzstelle für die Freiwilligen der Aktion Sühnezeichen, die Träger des Friedensdiensts ist. Die Freiwilligen kommen aus vielen verschiedenen Ländern – Polen, USA, Russland, Großbritannien, Rumänien usw., da gibt es keine großen Veränderungen.

#jugendraum: Welche Schwerpunkte hat der Friedensdienst an der Versöhnungskirche? Besuchen die Freiwilligen Seminare, so wie beim Freiwilligen Soziale Jahr?

Frank Schleicher: Präsenzdienst für Gespräche in der Versöhnungskirche, Führungen durch die KZ-Gedenkstätte, Arbeit am

Gedächtnisbuch für die Häftlinge des KZ Dachau und Mitarbeit an der jährlichen Internationalen Jugendbegegnung Dachau gehören zum Aufgabenbereich. Dazu kommen – organisiert von der Aktion Sühnezeichen – zwei bis vier vertiefende Seminare.

#jugendraum: Wie hat die Corona-Pandemie den Friedensdienst seit 2020 beeinflusst?

Frank Schleicher: Das lief einfach ganz anders als „normal“. Zwei junge Frauen begannen ihren Dienst erst ein Jahr später. Als das Reisen nicht möglich war, hatten wir eine Praktikantin, die eigentlich zum Friedensdienst nach Moskau wollte. Aber seit September 2022 sind es wieder zwei Freiwillige, Sarah Brunner aus den USA und Ioanna Taigacheva aus Russland, die – aufgrund der aktuellen Umstände – ihren Dienst um ein Jahr verlängerte.

Statements aus den Abschlussberichten ehemaliger Friedensdienst Freiwilliger:

One of the experiences which has left a lasting impression has been the opportunity to listen to and talk to survivors of the Holocaust...Whenever possible, I took the opportunity to attend talks by various people who had experienced life in the camp.

Lynn William aus den USA

Ich glaube, dass alle unsere Worte und Hoffnungen wahr werden können, wenn wir es wirklich wollen...wenn wir auch etwas für diese Hoffnungen – für unsere Hoffnungen tun. Uns dafür engagieren. Dazu gehört auch die Erinnerung, damit so etwas wie im KZ Dachau nie wieder geschieht!

Anastassi Lapteva aus Perm (Russland)

Der ASF/EVS-Freiwilligendienst in Dachau bot mir die Chance, mich noch intensiver mit der Geschichte dieses geschichtsträchtigen Ortes zu beschäftigen, aber auch Dachau und München zu erleben und einen aktiven Beitrag zu mehr Toleranz und Frieden zu leisten.

Aleksandra (Ola) Kozyra aus Polen

Info

Evangelische Versöhnungskirche in der KZ-Gedenkstätte Dachau
versoehnungskirche-dachau.de

Aktion Sühnezeichen
asf-ev.de

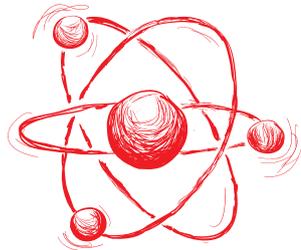
Diesmal geht's bei #siebensachen um?



Hl. Antonius von Padua
* 1195 in Lissabon,
† 13. Juni 1231 in Arcella
(heute Stadtteil von Padua),
Ordensmann und Kirchen-
lehrer, begabter Redner und
wundertätiger Prediger der
Franziskaner.



Ich halte so schwungvolle Reden,
dass sie sogar von fremdsprachigem
Publikum verstanden werden.



In meinem Orden der
Franziskaner bin ich
der Albert Einstein
der Theologie.

$$E=mc^2$$



Die Zuhörer:innen meiner Fastenpredigten
füllen ganze Fußballstadien.



Es gelingt mir, Menschen zur
Umkehr und zum Frieden zu bewegen.

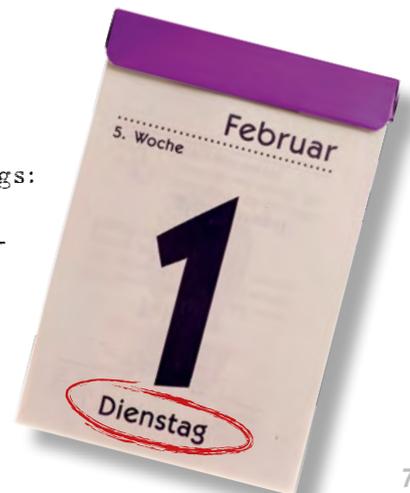


Wenn ihr etwas
verloren habt, meldet euch!
Ich helfe euch beim Wiederfinden.



Besucht mich
in München!
In St. Anna im
Lehel findet ihr
eine Reliquie.

Immer wieder dienstags:
Bitten, die an einem
Dienstag an mich her-
angetragen werden,
sind besonders
erfolgversprechend.



#siebensachen

Fotos: Hl. Antonius: Mensagensdepazbr/pixabay, Fährten: Andrey Popov/Adobe Stock, E=mc²: Maxim P/Adobe Stock, Juve-Stadion: Mike Dot/Adobe Stock, Jugendliche: Rapixel.com/Adobe Stock, Schatzkarte: dekanaryas/Adobe Stock, Schlüssel: photomelon/Adobe Stock, Stadtschild: PhotographyByWIK/Adobe Stock, Kalender: Ghotz/Adobe Stock



LASS DICH NICHT IM STICH!

DIE SPIRITUELLE BOTSCHAFT VON AGGRESSION UND WUT – EIN APPELL ZU GEWALTFREIER KOMMUNIKATION

Unsere Welt braucht mehr denn je beherrzte Frauen und Männer, die sich ein- und aussetzen für ein friedvolleres Miteinander. Dies wird möglich, wenn wir uns auch erlauben, aggressiv zu sein. Das Wort „Aggression“ bedeutet sich in die Auseinandersetzung des Lebens hineinzubegeben. Wer sich, wie der Friedensmann aus Nazareth, dem Leben liebend in die Arme wirft, der wird Gott immer wieder danken für das Geschenk des Lebens. Der wird staunen können, sich in der Schöpfung verwurzeln und auch immer wieder schreien dürfen über all das Himmelschreiende, das täglich geschieht.

Ich ermutige uns, eine heilend-göttliche Friedenskraft in unserem Ärger und in unserer Wut freizulegen. Es gibt nichts Schlimmeres als eine falsche Versöhnlichkeit und ein fauler Friede. „Friede und Gerechtigkeit küssen sich“, heißt es im Psalm 85.

Gesunde Beziehungen

Ärger, Wut und Zorn gehören zum Leben. Gesunde Beziehungen, in denen Men-

schen einander auf Augenhöhe begegnen, können wachsen und reifen, wenn sie auch miteinander fair streiten dürfen. Die leuchtenden Beispiele eines Mahatma Ghandi, einer Sophie Scholl, eines Martin Luther King zeigen, dass auch ein gewaltfreier politischer Widerstandsweg möglich ist, in dem die Wut verwandelt wird in echte Versöhnungsbereitschaft.

Ganz im Sinne der jesuanischen Zumutung „siebenmal siebenundsiebzigmal“ (Mt 18,22) zu verzeihen. Es wäre überheblich zu meinen, ein für alle Mal verzeihen zu können, das ist eine totale spirituelle Überforderung. Deshalb sollen wir nicht erstaunt sein, wenn wir dank Ärger und Wut wieder schmerzhaft die Narben uralter Verwundungen spüren können. Denn nur so können diese wieder und immer wieder geheilt werden.

Gewaltfreie Kommunikation

In den vier Schritten der Gewaltfreien Kommunikation nach Marshall B. Rosenberg ist zusammengefasst, was unter einem spirituellen Umgang mit Ärger, Wut und Zorn zu verstehen ist. Entscheidend für Rosenberg ist dabei ein Paradigmenwechsel, in dem die andere Person an meinem Ärger, meiner Wut nicht schuld ist, obwohl sie durch ihr Verhalten etwas Auslösendes an meinem Ärger haben kann.

Wir brauchen dringend eine Spiritualität der Konfliktfähigkeit, ein faires Strei-

ten, damit wir einander auf Augenhöhe begegnen können. Das Ausdrücken von Wertschätzung und fairer Kritik gehören zu einem friedvollen Umgang miteinander.

*Mich nicht mehr verbiegen lassen
Gefühle wie Wut und Zorn ernst nehmen
sie nach dem tieferen Grund befragen
um nicht in der Gewaltspirale
stecken zu bleiben
Mich nicht lähmen lassen
Empörungen über
Ungerechtigkeiten wahrnehmen
sie als Friedensimpuls sehen
der zu tatkräftigem Handeln führt*

Literatur

Stutz, Pierre (2017): *Lass dich nicht im Stich. Die spirituelle Botschaft von Ärger, Zorn und Wut*, 2. Auflage, Patmos Verlag, Ostfildern

Rosenberg, Marshall B (2012): *Konflikte lösen durch Gewaltfreie Kommunikation. Ein Gespräch mit Gabriele Seils*, 15. Auflage, Herder Verlag, Freiburg

Pierre Stutz

Schweizer Theologe und Autor



FRIEDEN FÄNGT IM KLEINEN AN

RALLYE, REDEN, BASTELN: EINE GRUPPENSTUNDE FÜR JUGENDLICHE



Frieden – ein großes Wort und eine noch größere Aufgabe. Aber es beginnt ganz klein: mit dem Frieden zwischen Freunden und Freundinnen, dem Frieden in der Familie, im direkten persönlichen Umfeld. Genau dort kann man dem Frieden auf die Spur kommen. Vorschläge für eine 60-minütige Gruppenstunde mit Jugendlichen ab zwölf Jahren.

Zu Beginn setzen sich die Teilnehmenden mit dem Begriff Frieden auseinander. Bei einer „Friedens-Rallye“ erschließen sie sich gemeinsam Schlagworte in einem vorher definierten Zeitrahmen und mit viel Bewegung. Sollte die Gruppenstunde digital stattfinden, eignet sich als Einstieg ein „Friedens-Bingo“.

Gesprächsimpuls

Nach der Rallye kommen die Jugendlichen im Gruppenraum zusammen. Die gefundenen Zettel werden gemeinsam sortiert und als Grundlage für ein ausführliches Gespräch genutzt. Bei der digitalen Variante werden die Begriffe (siehe Friedens-Rallye) auf einem für alle einsehbaren Dokument gezeigt.

Friedens-Rallye

Zettel werden mit Worten beschriftet, die entweder mit Frieden oder mit dessen Abwesenheit zu tun haben (z.B. Versöhnung, Liebe, Freundschaft, Streit, Ärger, Kampf). Anschließend werden die Zettel, sofern möglich, im ganzen Gebäude versteckt. Die Aufgabe der Gruppe ist es, innerhalb von zehn Minuten möglichst viele dieser „Friedensbegriffe“ zu suchen und zu sammeln.

Im nächsten Schritt setzen die Teilnehmenden die im Gespräch gewonnenen persönlichen Erkenntnisse durch die Bastelaktion „Mein Friedensschild“ kreativ um. Auf schwarzen Tafeln werden mit bunt leuchtender Zuckerkreide individuelle Friedensmotti gestaltet. Auch diese Aktion ist digital möglich: Die Teilnehmenden basteln zu Hause mit vorher zugeschicktem Material.

Impulsfragen

Was gehört für dich zum Frieden?
Können auch negativ besetzte Emotionen wie Wut zum Frieden beitragen?
Wo kann ich persönlich Frieden bewirken?

Die Friedensschilder lassen sich mit einer Kerze als Friedenslicht zu Hause ins Fenster stellen. Die Gruppenstunde wird mit einem gemeinsamen Gebet (siehe Material) und/oder einem Lied, zum Beispiel „Wir ziehen in den Frieden“ von Udo Lindenberg, beendet.

Friedens-Bingo

Jede und jeder überlegt sich sieben Friedens-Worte und schreibt sie auf. Nun nennt die Gruppenleitung Begriffe, die mit dem Thema zu tun haben. Bei wem zuerst fünf der genannten Begriffe mit den eigenen übereinstimmen, ruft laut „Bingo“ und hat gewonnen.

Friedensschild

1. Tafeln aus Sperrholz mit schwarzer Acrylfarbe bemalen, trocknen lassen.
2. Zuckerkreide herstellen: ½ l Wasser mit 6 bis 8 Esslöffeln Zucker mischen, bunte Kreidestangen hineinlegen und ca. 20 Minuten vollsaugen lassen, bis keine Bläschen mehr aufsteigen.
3. Kreide herausnehmen und sofort damit malen.
4. Friedenszitate berühmter Personen vorbereiten (siehe Material).

Material

Friedens-Rallye und -Bingo:
Zettel, Stifte

Friedensschilder:
Sperrholzplatten, Acrylfarbe schwarz, farbige Kreidestangen, Gefäße (für jede Kreidefarbe eins), Vorlagen von Friedenszitaten oder Bildern, evtl. Materialien zum Verzieren, Kleber

Friedenszitate:
zitate.net/frieden-zitate

Friedensgebet:
www.oekumenisches-friedensgebet.de



Anna Altmann

Jugendreferentin
Katholische Jugendstelle
Fürstenfeldbruck



PEACE

FRIEDENSARBEIT

immer wieder neu ansetzen

FRIEDENSETHISCHE GRUNDLAGEN IM BUND DER DEUTSCHEN KATHOLISCHEN JUGEND

Der BDKJ befasst sich seit der Gründung mit Friedensfragen. Frieden ist für Christ*innen das Fundament, die grundlegende Bedingung für alle weiteren Schritte. Er entsteht, ausgehend von einem Minimum an Sicherheit, gemeinsam mit mehr Gerechtigkeit, unter guten wirtschaftlichen Bedingungen zu besseren Möglichkeiten gelingenden Lebens für alle Menschen.

Leider gibt es in unserer Welt immer wieder unfassbare Rückschläge in der Entwicklung zu mehr Frieden bis hin zu unfassbaren Ausbrüchen schlimmer Gewalt, Verbrechen und Kriegen. Christ*innen müssen in solchen Situationen nach vorne schauen – müssen sich für Frieden, Gerechtigkeit und Versöhnung in den Situationen einsetzen, so wie sie sind und an Konzepten für ein Mehr an Frieden arbeiten.

In den Gründungstagen des BDKJ hatten die jungen Christ*innen genau diese Situation vor Augen: Das unsagbare Leid der Nazidiktatur und des zweiten Weltkrieges hatten sie selbst in vielfältigen Weisen erfahren. Es brauchte eine neue staatliche und gesellschaftliche Ordnung hin zu Gerechtigkeit und Frieden. Gleichzeitig war nicht klar, wie

sich die Lage Deutschlands und der Welt gestalten würde.

Verteidigung und Grenzen

Anfangs drehten sich die Debatten im BDKJ um die Frage der Legitimität einer Verteidigung mit Streitkräften – genauer um die Frage der Wiederbewaffnung verbunden mit der Integration Westdeutschlands in die NATO und als logische Konsequenz damals auch die Wiedereinführung einer allgemeinen Wehrpflicht.

Die Grenzen des Konzepts legitimer Verteidigung wurden spätestens in den 1980er-Jahren erreicht und im Horizont des sogenannten „NATO-Doppelbeschlusses“ deutlich in Frage gestellt. Verteidigung basierte im Laufe des

Kalten Krieges auf militärischer Abschreckung – in zunehmenden Maße auch mit atomarer Bewaffnung. Ein Rüstungswettlauf, der die Gefahr des Einsatzes von Massenvernichtungswaffen potenzierte, war moralisch nicht akzeptabel.

Die Jugend ging dagegen auf die Straße, es war die große Zeit der Friedensbewegung in Deutschland – und der BDKJ suchte alternative friedensethische Ansätze, um Verteidigung und Friedensförderung zusammenzubringen. Mit dem BDKJ-Beschluss: „Die Abschreckung überwinden – an einer Zivilisation der Liebe bauen“ wurde 1987 gefordert bei der Abrüstung in Vorleistung zu gehen, für den Gegner erkennbar defensiv zu bleiben sowie vertrauensbildende und verhandlungsfördernde Schritte zu gehen.

BEGRIFFE

NATO

Nordatlantikpakt, gegründet 4. April 1949, Verteidigungsbündnis von 30 europäischen und nordamerikanischen Mitgliedstaaten

NATO-Doppelbeschluss

- 12. Dezember 1979:
- Aufstellung neuer mit Atomsprenköpfen bestückter Mittelstreckenraketen in Westeuropa
- Bilaterale Verhandlungen der Supermächte über die Begrenzung ihrer atomaren Mittelstreckenraketen in Europa

Kalter Krieg

Konflikt von 1947 bis 1989 zwischen den Westmächten unter Führung der USA und dem sogenannten Ostblock unter Führung der Sowjetunion

Friedenbewegung 1980er-Jahre

Ab 1979 entstand eine breite Friedensbewegung gegen Raketenstationierung und für vollständige atomare Abrüstung

GEPA

Gesellschaft zur Förderung der Partnerschaft mit der Dritten Welt mbH

Friedenspolitische Themen

Parallel zu diesen rein militärischen Entwicklungen wurden im BDKJ seit den 1960er-Jahren viele einzelne Themen stärker in den Blick genommen, die aus heutiger Sicht zentrale Elemente jeder Friedenspolitik sind: Fragen von (internationaler) Gerechtigkeit, Partizipation, Austauschprogramme, wirtschaftliche Entwicklung, Versöhnungsarbeit, Entwicklung Internationaler Organisationen, Hilfe und Unterstützung in Notlagen und vieles mehr. Der Beschluss „Dienste für den Frieden“ (1969) löste im BDKJ eine Initialzündung für Zivil- und Freiwilligendienste aus und die GEPA wurden gegründet (1975), um gerechtere Handelsbeziehungen zu etablieren.

All dies wurde seit den 1980er-Jahren in die kirchliche Friedensethik integ-

riert. Diese fokussiert sich seitdem auf die Zusammenhänge von „Frieden und Gerechtigkeit“ und baut das Zusammenspiel dieser beiden Elemente als friedensfördernd bis heute aus. Auch alle friedensethischen Beschlüsse seit den 1990er-Jahren verfolgen diesen Ansatz mit einer globalen Perspektive: „Es geht darum, Ursachen von Krieg, Terror und Kriminalität zu vermindern, Waffenexporte zu verhindern, Fluchtursachen zu beseitigen und Grundrechte von Menschen überall auf der Welt zu verbessern“ (BDKJ-Beschluss: Frieden fördern und gestalten, 2002).

Jetzt Beschlüsse prüfen

Der Angriffskrieg der Russischen Föderation auf die Ukraine desillusionierte viele Menschen in Deutschland. Für sie wurde ein bisher unvorstellbarer Bruch der

Friedensordnung Realität. Gegenwärtig nimmt die Ukraine ihr legitimes Selbstverteidigungsrecht nach UN-Charta in Anspruch. Daher ist die Unterstützung des Landes mit Waffen in diesem Zusammenhang völkerrechtlich legal, moralisch für Christ*innen jedoch ein großes Dilemma.

Angesichts dessen nahm sich der BDKJ jetzt vor, die bisherigen friedensethischen Beschlüsse zu überprüfen. Es gilt nachzusehen, ob diese im Grundsatz richtig bleiben oder ob sie allgemein oder situativ überarbeitet werden müssen. Denn zur Realität friedenspolitischer Arbeit gehört, dass in den letzten Jahrzehnten viele Kriege ausgebrochen sind und Christ*innen in ihrer Friedensarbeit immer wieder neu ansetzen müssen.

BDKJ BESCHLÜSSE

1969: Dienste für den Frieden

1987: Die Abschreckung überwinden – an einer Zivilisation der Liebe bauen

2002: Frieden fördern und gestalten

abrufbar unter: www.bdkj.de/beschluesse



Stefan Dengeler

Referent für Soldat*innenfragen
Geschäftsführer der
"aktion kaserne"
BDKJ-Bundesstelle e.V.



FRIEDENS LICHT TEILEN

Wie aus einer guten Idee eine diözesanweite Aktion wurde, berichtet Andrea Jaumann, Gründungsmitglied der AG Friedenslicht in der Erzdiözese München und Freising im Interview mit #jugendraum. Seit über 25 Jahren engagiert sich die PSG-Leiterin für das Friedenslicht aus Betlehem. Auch 2022 wird es am dritten Adventssonntag im Münchner Dom ausgesandt.



#jugendraum: *Wie kam das Friedenslicht aus Betlehem ins Erzbistum?*

Andrea Jaumann: Die ursprüngliche Aktion Friedenslicht des Fernsehsenders ORF sorgte erstmals 1986 dafür, dass das Friedenslicht per Flugzeug nach Wien kam. Seit 1994 holt es eine deutsche Delegation dort jedes Jahr ab. Ich erfuhr davon und bekam das Friedenslicht am Hauptbahnhof in München! Vom Entschluss, sich um die Verteilung im Erzbistum zu kümmern bis zur von PSG und VCP organisierten ersten Aussendung am dritten Advent, lagen nur sechs Wochen! Im Jahr 1999 stießen BdP und DPSG zum Organisationsteam.

#jugendraum: *Warum gibt es eine Arbeitsgemeinschaft Friedenslicht?*

Andrea Jaumann: Wir wollten, dass alle Interessierten im Erzbistum die Möglichkeit bekommen, das Friedenslicht ortsnah abzuholen. Gerade bei uns Pfadfinder*innen ist die Verteilung sehr gut aufgehoben, da es uns überall gibt.

#jugendraum: *Ist das Friedenslicht eine katholische Aktion?*

Andrea Jaumann: Es ist eine internationale, multireligiöse, ökumenische Aktion. Ein Pfadfinderkind durfte zum Beispiel in München mit dem Friedenslicht schon einmal den großen Leuchter am ersten Tag des jüdischen Chanukka-Festes an der Ohel-Jakob-Synagoge entzünden.

#jugendraum: *Wie lief die Verteilung während der Corona-Pandemie?*

Andrea Jaumann: Das war eine große Herausforderung. 2020 wurde das Friedenslicht zur individuellen Abholung bereitgestellt. 2021 war die Aussendung im Münchner Dom wieder möglich und die Verteilung wurde corona-konform mit Abstand und Vorsicht organisiert.

Wichtig ist der AG Friedenslicht, dass es auch zu Alten, Kranken und Menschen mit Behinderung kommt. Dafür sorgen die Pfadfinder*innen genauso, wie sie es zu Politiker*innen in die Staatskanzlei, in die Ministerien und zu den (Ober)bürgermeister*innen tragen. Auch in Berlin wird „Frieden gebracht“ und das Friedenslicht verteilt, um die Politiker*innen an ihre Verantwortung für den Frieden zu erinnern.

#jugendraum: *Wie wird es 2022 ausgesandt und wie lautet das Motto?*

Andrea Jaumann: Für 2022 ist wieder eine Aussendung am 3. Advent nachmittags im Münchner Dom vorgesehen. Das bundeseinheitliche Motto lautet diesmal „Frieden beginnt mit mir“. Darin steckt die Aufforderung, dass ich durch mein Engagement Einfluss auf den Frieden habe und zweitens, dass ich selbst mit mir im Reinen sein muss, damit ich den Frieden weitergeben kann.

Interview: Claudia Hoffmann, BDKJ Öffentlichkeitsreferentin

Friedenslicht aus Betlehem – deutschlandweit

In Deutschland ist es eine Gemeinschaftsaktion von:

BdP (Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder)
BMPPD (Bund Moslemischer Pfadfinder und Pfadfinderinnen Deutschlands)
DPSG (Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg)
PSG (Pfadfinderinnenschaft Sankt Georg)
VCP (Verband der christlichen Pfadfinderinnen und Pfadfinder)
VDAPG (Verband der Deutschen Altpfadfindergilden)

www.friedenslicht.de

#friedenslicht Facebook, Instagram und Youtube

AG Friedenslicht in der Erzdiözese München und Freising

In München beteiligen sich:

BdP (Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder)
DPSG (Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg)
PSG (Pfadfinderinnenschaft Sankt Georg)
VCP (Verband der christlichen Pfadfinderinnen und Pfadfinder)
VDAPG (Verband der Deutschen Altpfadfindergilden)

www.friedenslicht-muenchen.de

Heute noch passend?

KONSENSFINDUNG – EIN AUSLAUFMODELL FÜR GRUPPENLEITER*INNENKURSE?!

Seit den 1990er Jahren ist der Projektansatz, angelehnt an die Projektmethode von Karl Frey, nicht aus den Gruppenleiter*innen-Schulungen der KJG München und Freising weg zu denken. Nach 30 Jahren Praxis stellt sich jedoch die Frage: Ist diese Methode noch zeitgemäß und noch das, was die Teilnehmer*innen brauchen?

PRO

Der Projektansatz nimmt erheblichen Raum im Kurs ein und setzt sehr viel Kreativität frei. Die Teilnehmer*innen können beobachten, wie aus scheinbar belanglosen Wörtern und Sätzen Ideen für gemeinsame Aktivitäten in der Kursgruppe erwachsen. Eine Erkenntnis daraus: Nichts ist unmöglich. Gleichzeitig machen die Teilnehmenden Leitungserfahrungen, die sonst nicht möglich wären, denn die Inhalte unterscheiden sich deutlich von denen in Schule und Gruppenstunde.

Im Prozess der Konsensfindung ist es unverzichtbar, auf die Bedürfnisse aller Gruppenmitglieder zu achten. Die Empathiefähigkeit wird geschult, die Teilnehmenden lernen, eigene Bedürfnisse und Wünsche zu kommunizieren und auf andere einzugehen. Wenn trotz allem kein Konsens gefunden wird, ist der Prozess nicht gescheitert. In diesem Fall muss gut reflektiert werden, wo die Knackpunkte waren. Es ergibt sich ein wichtiges Lernergebnis, welches häufig eine gestärkte Gruppe hervorbringt. Auf all diese intensiven gruppendynamischen Erfahrungen zu verzichten, wäre doch schade, oder?

CONTRA

Einige Kurskonzepte verzichten mittlerweile auf den Projektansatz, denn die Entscheidungsprozesse sind sehr komplex und abstrakt. Die Teilnehmenden können oft nichts Konkretes mitnehmen, da der Prozess keine Methoden beinhaltet, die sich in der Jugendarbeit vor Ort einsetzen lassen.

Er ist auch immer ein Experiment, die Gruppendynamik aufzufangen, kann sehr herausfordernd sein. Oftmals bleiben die Anstrengung und Frustrationen während des Prozesses in Erinnerung, der Transfer in den Alltag gelingt häufig nur unzureichend und die Erfahrungen daraus überlagern andere Kursinhalte.

Der Projektansatz nimmt im Kurs sehr viel Raum ein, der auch anders genutzt werden kann: Für konkrete Methoden, Spiele, Inhalte – Handwerkszeug, welches die Teilnehmer*innen direkt in ihre Jugendarbeit übernehmen können. Leitungserfahrungen machen die Jugendlichen dann beispielsweise bei der Anleitung selbstgeplanter Gruppenstunden, die sich nach dem Kurs tatsächlich umsetzen lassen.

FAZIT

Der Projektansatz bleibt ein spannendes und lehrreiches Instrument. Er ermöglicht Erfahrungen, welche die Jugendlichen in ihrem Alltag sonst so nicht machen. Wichtig ist es, ihn weiterzuentwickeln. Der Zeitrahmen innerhalb des Kursgeschehens sollte fest abgesteckt sein, um ausreichend Raum für andere Kursinhalte und Wünsche der Teilnehmer*innen zu geben. Ein Weg kann sein, den Projektansatz erst nach der Basisschulung in Aufbaukursen einzusetzen.

Literatur & Info

Karl Frey: *Die Projektmethode »der Weg zum bildenden Tun«*
Beltz Verlag, Weinheim

*Der KJG-Projektansatz ist an die Projektmethode angelehnt. Der Fokus liegt in der Regel auf einem Prozess der Entscheidungsfindung in der Kursgruppe. Ziel ist es, eine Konsensentscheidung herbeizuführen: Ein gemeinsames Projekt, hinter dem die gesamte Gruppe steht. Die Teilnehmer*innen gestalten die zugehörigen Einheiten selbst und sammeln dabei Leitungserfahrungen.*



Manuela Soller

Referentin bei AMYNA e.V.
KJG Kursleiterin

24.12.



Nein, danke!

Ein Kommentar des BDKJ-Landesvorsitzenden Florian Hörlein

Immer wieder werden in Deutschland Rufe nach einem sozialen Pflichtjahr für junge Menschen laut. Solidarität üben, den Fachkräftemangel bekämpfen – die Argumente der Befürworter sind bekannt. Doch können sie wirklich überzeugen?

Ob als Gesellschaftsjahr, soziales Pflichtjahr oder „Deutschlandjahr“: Es ist immer der gleiche Wolf, der in wechselnden Namenspelzen die jugendpolitischen Vorstöße in Sommerpausen dominiert. Angefacht hatte die Debatte zuletzt die CDU, als sie Mitte September auf ihrem Parteitag forderte, ein soziales Pflichtjahr für junge Menschen einzuführen. Glaubt man Umfragen, spricht sie mit dieser Forderung für eine Mehrheit der Bevölkerung. Trotzdem ist ein solches Jahr abzulehnen. Warum? Weil es schlichtweg keine guten Argumente dafür gibt.

100.000 Freiwillige

Mit der Einführung eines solchen Jahres, so argumentieren Befürworter*innen, würden junge Menschen Solidarität und Gemeinsinn erlernen. Dafür braucht es allerdings kein Pflichtjahr. Zum einen, weil junge Menschen diese Erfahrung jetzt schon machen. Mehr als 100.000 überwiegend junge Menschen leisten jährlich einen Freiwilligendienst.

Im Jahr 2008, zu Zeiten der Wehrpflicht, haben nur rund 90.000 junge Menschen einen Zivildienst absolviert. Außerdem, weil junge Menschen ein Recht haben, nicht durch staatliches Handeln zu einer solchen Tätigkeit gezwungen zu werden. Die Einführung eines Pflichtjahrs würde

gegen die europäische Menschenrechtskonvention und das Grundgesetz verstoßen. Diese legen fest, dass niemand zu einer bestimmten Arbeit gezwungen werden darf. Und sind damit unvereinbar mit der Einführung eines Pflichtjahrs.

Recht auf Selbstbestimmung

Ein häufiges Argument ist außerdem, dass mit der Einführung des Pflichtjahrs der Fachkräftemangel bekämpft werden könnte. Ja, in Deutschland herrscht in den sozialen Berufen Personalnot. Diese Lücke darf aber nicht mit einem Pflichtjahr gestopft werden. Dafür braucht es politische Entscheidungen, die soziale Berufe attraktiver machen. Wer in diesem Zusammenhang ein Pflichtjahr fordert, wertet zum einen Fachkräfte in sozialen Berufen ab. Und spricht zum anderen jungen Menschen ihr Recht auf ein selbstbestimmtes Leben ab.

Die Lebenszeit junger Menschen ist nicht der Flicker, den man nutzen kann, um politische Fehlentscheidungen der letzten Jahre vorübergehend zu stopfen. Sie ist wertvoll, gerade nach zwei Jahren pandemischer Einschränkungen, und muss von jungen Menschen selbstbestimmt eingesetzt werden dürfen. Nicht zuletzt deshalb ist die Einführung eines Pflichtjahrs abzulehnen.

Florian Hörlein

Landesvorsitzender
des BDKJ Bayern



PF LICHTJAHR?

WIR BLEIBEN LAUT!



Auch herrliches Herbstwetter lenkte die rund 50 Delegierten der Diözesanversammlung des BDKJ München und Freising Mitte Oktober 2022 nicht von wichtigen kirchen- und gesellschaftspolitischen Themen ab. In intensiven Diskussionen wurden neun Anträge behandelt, mit neuen Holz-Stimmkarten ohrenbetäubend laut Zustimmung signalisiert und auch abends lange „getagt“.

Sich endlich wieder komplett in Präsenz zu treffen, sorgte bei den Teilnehmer*innen erkennbar für gute Stimmung. Katholisch, politisch, aktiv zeigten sich die jungen Delegierten auch mit Blick auf die im April 2024 anstehende nächste 72-Stunden-Aktion. Für die Sozialaktion gibt es bereits eine Steuerungsgruppe und in den Kreis- und Jugendverbänden wurden Ansprechpersonen benannt.

In intensiven Diskussionen wurde sich nicht nur konzentriert mit der Spiritualität im BDKJ auseinandergesetzt, sondern auch mit dem Thema vielfältige Gottesbilder und gendersensibler Sprache beschäftigt. Weiterhin „laut“ bleiben und engagiert mitarbeiten, will der BDKJ im Gesamtstrategieprozess der Erzdiözese München und Freising. Der nun erweiterte und aus dem bisherigen

Arbeitskreis Kirche und Homosexualität (AK KuH) hervorgegangene Arbeitskreis Queer (AK Q) kann sich u.a. eine Zusammenarbeit mit der Regenbogenpastoral des Erzbistums vorstellen.

Im Studienteil betonte Monika Godfroy, Fachreferentin des Projektreferats Prävention im Erzbischöflichen Jugendamt in ihrem Vortrag: „Die Haltung ist entscheidend! Das beste Schutzkonzept zur Prävention sexualisierter Gewalt bleibt ein Stück Papier, wenn es nicht zu umsetzbaren Schutzmaßnahmen und -prozessen führt.“

Haltung zeigen

Sie verdeutlichte, dass verbandliche Jugendarbeit weiterhin ein möglichst sicherer Ort für Kinder und Jugendliche sein müsse. In diesem Zusammenhang

beschloss die Versammlung, sich für die Fortführung des Projektreferats Prävention stark zu machen, um dort eine feste Verortung dieses wichtigen Themas zu erreichen.

Vielfältige Spiritualität

Ein weiterer Beschluss betraf die Verwendung gendersensibler Sprache für alle BDKJ-Verlautbarungen in Schrift und Bild. Die Versammlung verständigte sich zudem darauf, der vielfältigen Spiritualität im Diözesanverband im Arbeitskreis Spiritualität (bisher Arbeitsgruppe Spiri) eine Plattform zu geben. Die nächste BDKJ Diözesanversammlung findet am 4. und 5. März 2023 auf der Burg Schwan-eck in Pullach im Isartal statt.

*Claudia Hoffmann,
BDKJ Öffentlichkeitsreferentin*





Mit Marco **WAR'S BUNT**

Marco Gnacy, ehrenamtlicher Diözesanvorsitzender von 2019 bis 2022 wurde im Rahmen der Herbst-Diözesanversammlung im Jugendhaus Josefstal verabschiedet. Danke Marco!



Jahrzehnte blieb die Position des ehrenamtlichen Diözesanvorsitzenden unbesetzt, bis im Herbst 2019 Marco Gnacy aus dem Vorstand des Kreisverbands Ebersberg neugierig auf dieses Amt war, sich darauf einließ und den BDKJ-Vorstand damit drei Jahre lang ein ganzes Stück bunter machte.

Auf dem Fitnessrad war er bei seiner „Abschiedstour“ am 15. Oktober 2022 unterwegs durch die Kreis- und Jugendverbände. Sportlich – auch das ist eine seiner Eigenschaften, zu denen daneben bunt, nachdenklich, bedächtig im Reden, aber vor allem offen für Begegnungen in aller Welt gehören.

Durch die launigen Reden und fantasievollen Einlagen wie ein Bier-Tasting der BDKJ Kreisverbände oder Tierfiguren-Raten der KLJB zogen sich Begriffe wie – Weltjugendtage, Jugendkorbinian, Klimaschutz, Gesamtstrategieprozess, digitale Aktionen in Zeiten von Corona, Ecuador-Partnerschaft und das Stichwort Partykirche, davon später mehr. Richtig stimmungsvoll und nach Jugendkorbinian fühlte sich der umgedichtete Korbinians-Song zu Marcos Ehren an, den alle im Saal begeistert schmetterten.

offen und spontan

Aber vor allem, so betonte sein Laudator Diakon Dr. Sebastian Appolt, zeichnete ihn seine große Offenheit für Begegnungen und seine Spontanität aus. Ob er seiner Gruppe beim Weltjugendtag in Panama abhandenkam, weil er spontan mit andere Jugendlichen mitfuhr, oder den Vorstand zu sich nach Hause zum Essen einlud...Marco war immer für eine Überraschung gut.

Zum Stichwort „Partykirche“ – hier war er einer der Erfinder! Ebenso wie beim Format „Verbandln“ ging es ihm um die Begegnung junger Leute und darum gemeinsam Spaß zu haben. Deshalb folgte auf die Abschiedsreden und -aktionen in Josefstal dann selbstverständlich eine wunderbare PARTY!

*Claudia Hoffmann,
BDKJ Öffentlichkeitsreferentin*



besondere verdienste



Für ihr großes Engagement in der verbandlichen Jugendarbeit erhielten drei Ehrenamtliche das Ehrenkreuz in Silber des BDKJ Diözesanverbands München und Freising.

Philipp Wittershagen

für sein herausragendes Engagement als Mitglied des BDKJ-Diözesanausschusses und der Diözesanleitung der Schönstattmannesjugend.



Bettina Döring

für ihr herausragendes Engagement als langjährige Kreisvorständin des BDKJ Dachau. Sie hat die katholische Jugendverbandsarbeit wesentlich mitgestaltet und mitgeprägt.

Benedikt Breil

für sein herausragendes Engagement als Mitglied des BDKJ-Diözesanausschusses, Mitglied des Wahlausschusses, Mitglied des AK Satzung und als Kreisvorstand des BDKJ in der Region München e. V.



personalien



Neu im BDKJ Vorstand

Neuer ehrenamtlicher Diözesanvorsitzender des BDKJ München und Freising ist Matthias Stiftinger (24). Er wurde am 15. Oktober 2022 von den Delegierten der Herbst-Diözesanversammlung einstimmig gewählt. Mit einer gut vorbereiteten und souveränen Bewerbungsrede überzeugte Matthias Stiftinger, der seine verbandliche Heimat in der KLJB München und Freising hat. Als Themen und Ziele für seine neue Tätigkeit nannte er u.a. die Durchführung der 72-Stunden-Aktion 2024 und die Umsetzung der Klimaneutralität des BDKJ bis 2030.

personalien



KV Bad Tölz -Wolfratshausen

Seit der Kreisversammlung am 27. Juli sind Veronika Heidacher (links) und Marian Sonner (rechts) neu im Kreisvorstand Bad Tölz - Wolfratshausen. Herzlich willkommen! Dem Vorstand gehören zudem Jakob Fischer und Sebastian Gruber an, verabschiedet wurde der geistliche Leiter Thomas Bergmeister.



Pfadfinderinnenschaft St. Georg

Zu Ende September 2022 sind Verena Schlagheck (links) und Valerie Gastager (rechts) als Vorständinnen des Diözesanverbands München und Freising der Pfadfinderinnenschaft St. Georg (PSG) zurückgetreten. Über die Nachfolge entscheidet die nächste PSG-Diözesanversammlung.



Katholische Landjugendbewegung

Mitte September wechselte der ehrenamtliche Diözesanvorstand der KLJB München und Freising. Neu gewählt wurden Markus Hiller, Maria Obermeier und Claudia Reisner (links, von oben). Aus dem Diözesanvorstand verabschiedeten sich Katharina Bauer, Jakob Sattler und Dorothee Schott (rechts, von links).



Kolpingjugend

Seit den letzten Vorstandswahlen sind (siehe Bild v.l.n.r.) Manuela Becker, Christoph Wittmann (Präses), Anja Leineweber und Monika Pauli im Amt. Aus der Diözesanleitung der Kolpingjugend München und Freising ausgeschieden ist inzwischen Antonia Germeyer.



Ministrantenverband

Seit 25. Juli 2022 ist Sarah Eggert neue Verbandsreferentin für den Ministrantenverband München und Freising. Die Sozialpädagogin kommt aus München und kennt kirchliche Jugendarbeit bereits aus ihrer Zeit an der Katholischen Jugendstelle Pasing und dem Schüler:innentreff Café Klatsch.



Katholische junge Gemeinde

In die Diözesanleitung der Katholischen jungen Gemeinde München und Freising wurden erstmals Sebastian Reckert und Simon Reich gewählt und für eine zweite Amtszeit ist Florian Schneider dabei. Die neue Diözesanleitung besteht damit (Bild v.l.n.r.) aus: Florian Schneider, Daniela Kistler, Sebastian Reckert, Veronica Seidel, Tobias Hartmann und Simon Reich. Ausgeschieden ist Tobias Schubert.



GEMEINSAM GEGEN MOBBING

Wie Mobbing entsteht und was Schulen dagegen tun können



Mobbing unter Schülerinnen und Schülern betrifft nicht nur Opfer und Täter, sondern die gesamte Klassengemeinschaft. Es entsteht ein System mit unterschiedlichen Rollen. Wichtig zu wissen ist, dass alle Beteiligten nicht nur Teil des Problems, sondern auch Teil der Lösung sein können.

Mobbing in Schulklassen ist nicht von heute auf morgen vorhanden, sondern entwickelt sich. Angriffe und Verletzungen finden dabei im Verborgenen statt und werden oft von Außenstehenden nicht bemerkt. So werden die psychischen und physischen Übergriffe auf die Betroffenen immer mehr zur Normalität und das soziale Gefüge in der Klasse verändert sich.

Typisch ist die Entstehung eines Mobbingystems mit verschiedenen Rollen: Betroffene, Betreiberinnen oder Betreiber, eine schweigende Mehrheit und Unbeteiligte. Auch die Lehrkräfte sind Teil dieses Systems. Die Klasse, Lehrkräfte und Schulleitung, Eltern und Kooperationspartner sind aber nicht nur beteiligt und betroffen, sie können auch Teil der Lösung sein. Interventionen sind in der Regel dann wirksam, wenn Schule, Eltern und Kooperationspartner wie Schulsozialarbeit, Hort oder Tagesheim konstruktiv zusammenarbeiten.

Frühzeitig eingreifen

Um den destruktiven Prozess zu stoppen, müssen die Verantwortlichen zeitnah reagieren. Die Schule ist gefordert, die betroffenen Schüler und Schülerinnen zu schützen und weitere Übergriffe zu verhindern. Eltern von Betroffenen brauchen Informationen und begleitende Elterngespräche. Lehrkräfte sollten zumindest ein Grundwissen zu dem Thema haben und externe Fachkräfte können die Schule unterstützen.

Um die Vorfälle und die Schwere des Geschehens einzuordnen, werden umfassende Informationen benötigt: Ist das Mobbing bereits so massiv, dass der Werterahmen der Klasse nicht mehr funktioniert? Gibt es noch Schüler und Schülerinnen, welche die Aktionen verurteilen, aber Angst haben, sich für die Betroffenen einzusetzen? Findet das Mobbing auch im Netz statt (Cybermobbing)? Gibt es bereits strafrelevante Vorgänge?

Die Klasse begleiten

Um passgenau intervenieren zu können, sollte geklärt werden, ob nur mit Teilen der Klasse ohne Schuldzuweisungen gearbeitet werden soll oder ob konfrontative Gespräche mit einzelnen Schülern und Schülerinnen notwendig sind. Auch eine Intervention mit der ganzen Klasse, durch die ein neuer Werterahmen entstehen kann, kann der richtige Weg sein. Nach einer Mobbingintervention sollte die Klasse begleitet werden, damit sich die Vorfälle in anderen Konstellationen nicht wiederholen.

Generell gilt der Grundsatz: Gewaltprävention ist der beste Schutz gegen Mobbing.

Literatur

Blum, Heike; Beck Detlef, (2016), *NO BLAME APPROACH Mobbing-Intervention in der Schule Praxishandbuch, fairaend*, 5. aktualisierte Auflage, Köln

Jannan, Mustafa (2015), *Das Anti-Mobbing-Buch. Gewalt an Schulen - vorbeugen, erkennen, handeln*. 4., vollständig überarbeitete Auflage, Beltz Verlag, Weinheim und Basel

Olweus, Dan (2006), *Gewalt in der Schule. Was Lehrer und Eltern wissen sollten – und tun können*. 4. durchgesehene Auflage, Verlag Hans Huber, Hogrefe AG, Bern



Astrid Reschberger

Fachreferentin
Erzbischöfliches Jugendamt
Referat Jugend und Schule

#wegweiser



Utopia

Ein Segen für deine Träume von einer perfekten Welt

Guter G:tt,
wir legen sie ausgebreitet vor dich,
unsere Träume von einer besseren Welt.

Du hast uns schon lange von deiner Utopie erzählt:
Von deiner unerschütterlichen Überzeugung,
dass trotz scheinbar gegenteiliger Alltagserfahrung
alles gut werden wird.
Dass dein Reich kommen wird.

Unserer Welt voller Hoffnung
tauschst du ein
gegen eine Welt der Erfüllung aller Hoffnung.
Unser Sehnen nach FRIEDEN
tauschst du ein
gegen eine FRIEDENswelt.

Wann?
Wann endlich?
fragen wir.
Jetzt.
Jetzt schon.
sagst du.
Ein bisschen.
Immer wieder.
Und dann: Vollkommen.

Manches davon ist dein Geschenk.
Manches auch Aufgabe für uns.
Damit wir Hoffnung haben,
damit wir FRIEDEN schaffen,
damit wir für Andere eintreten,
damit wir uns der eigenen verändernden Kraft bewusst sind,
damit wir in deiner Stärke stehend stark sind,
darum schenk uns deinen Segen.

G:tt segne dich
und deine Träume von einer besseren Welt
auf dass sie sich erfüllen.



Ideen, wie der Traum von einer besseren Welt ganz praktisch werden kann, finden sich unter: netzgemeinde-dazwischen.de/unsere-da_zwischen-utopie-einer-perfekten-welt

Das Team der Netzgemeinde DA_ZWISCHEN besteht aus hauptamtlichen Mitarbeitenden der Bistümer Speyer, Würzburg, Köln, Trier, Freiburg und der Ev. Landeskirche in Baden

netzgemeinde-dazwischen.de



KLIMASCHUTZ FÜR FRIEDEN

Extremwetterereignisse, Wasserknappheit und Waldbrände gehören mittlerweile schon fast zur Normalität. Durch diese Ereignisse wird der Frieden vielerorts gefährdet, denn Klimasicherung bedeutet Friedenssicherung.

Die Folgen des Klimawandels sind weitgehend bekannt: Anstieg des Meeresspiegels, vermehrte Extremwetterereignisse und daraus resultierend: Ernteausfälle, Verlust von Lebensraum und Agrarflächen, was wiederum zu Hungersnöten und riesigen Flüchtlingsströmen führen wird.

Der Weltklimarat hat errechnet, dass eine Erwärmung um 2 statt 1,5°C ca. 400 Millionen Menschen zusätzlich in teils lebensbedrohliche Wasserknappheit drängt. Damit werden mehr Menschen um ihr Leben kämpfen müssen und sich auf die Flucht begeben. Daher braucht es Strategien, um die Gefährdeten sofort und effektiv zu schützen. Der Klimaschutz ist dabei grundlegend.

Einhalten des 1,5° Ziels

Spannend ist jedoch, dass der Klimawandel in den Köpfen oft noch weit weg ist. Es gibt zwar bereits viele Menschen – hauptsächlich Jugendliche –, die sich auf Demonstrationen, in Jugendgruppen oder im privaten Alltag für Klimaschutz einsetzen, dennoch ist der Klimawandel nicht präsent. Doch auch Deutschland ist davon betroffen, denn bei einer Erwärmung um 2° wird das Eis auf Grönland schmelzen und der Meeresspiegel um rund sieben Meter steigen. Dabei wird nicht nur ein großer Teil der Niederlande im Meer versinken, auch die norddeutsche Küste (mit Hamburg und Bremen) hat dann ein gewaltiges Problem.

Ungerechtigkeit beenden

Für viele Waren und Dienstleistungen gilt, dass ihre Folgekosten für die Umwelt höher sind als der Preis, zu dem sie verkauft

werden. Ein Beispiel dafür ist günstiger Atom-Strom, der jedoch die nächsten 40.000 Generationen belastet, die Atommüllendlager finanzieren müssen. Auch bei Kleidung und Nahrung werden vom Endverbraucher nicht die realen Kosten bezahlt, d.h. einschließlich sozialer Folgekosten und des Aufwands, um Umweltschäden zu beheben.

Es verbleiben noch etwa sieben Jahre, um die Erderwärmung zu begrenzen. Hier kann jede:r etwas beitragen: Rad statt Autofahren, (öfter) auf Fleisch verzichten, Mehrweg statt Einweg und Stromanbieter wechseln. Mindestens genauso wichtig ist politisches Engagement! In vielen Punkten ist die Politik gefragt, endlich aktiv zu werden. Klimademonstrationen und die Initiativen von Fridays for Future sorgen dafür, dass das Thema in der Mitte der Gesellschaft ankommt.

Mein Fazit: Die Menschen in den reichen Ländern müssen aufhören, nur an der Oberfläche zu kratzen. Wegschauen verändert die Realität nicht. Klimaschutz bedeutet Frieden zu schützen, denn Klimagerechtigkeit ist die Basis eines globalen, friedlichen Miteinanders.

TIPPS

Die Rechnung

spannendes Kurzvideo zur Klimagerechtigkeit
bit.ly/3rNYRPo

Umwelt-Bilanz checken

mit dem CO₂-Rechner des Umweltbundesamts: uba.co2-rechner.de/de_DE
und von WWF: <https://bit.ly/3EC7iFz>

Ein guter Tag hat 100 Punkte

Ideen, wie sich Klimagerechtigkeit umsetzen lässt.
eingutertag.org/de

Julia Traxel

Beauftragte für Nachhaltigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung im Kreisjugendring München-Stadt



80 JAHRE ATTRAKTIV



Wie jetzt, Jugendkorbi gibt's seit 80 Jahren? Richtig, die Jugendkorbinianswallfahrt begann 1942 mit vier jungen Menschen, die es sich nicht nehmen ließen, nach Freising zum Hl. Korbinian zu wallfahrten. 2022 waren in dieser Tradition über Tausend Jugendliche unter dem Motto „sei bunt“ betend, singend und das Jubiläum feiernd dabei.

An die erste Jugendwallfahrt anknüpfend standen am 12. November 2022 zahlreiche Wallfahrten im Mittelpunkt. Ob aus den nahen Landkreisen Erding und Dachau, aus dem Berchtesgadener Land, Mühldorf, Bad Tölz-Wolfratshausen oder als Radl-Wallfahrt aus Pliening im Landkreis Ebersberg – endlich wieder nach Freising wallfahren, da waren Viele unterwegs.

Erstmals gab es eine Wallfahrt der Berufungspastoral gemeinsam mit Theologiestudierenden speziell für junge Erwachsene. Die Versorgungsstation der Pfadfinder:innen in Hallbergmoos hatte ebenso gut zu tun, wie die Organisator:innen des diözesanen Angebots ab Pulling.

BUNTER GOTTESDIENST

Dem Motto „sei bunt“ entsprechend war es nach zwei langen Jahren wunderbar wieder über Tausend Jugendliche im Freisinger Dom begeistert feiern zu sehen. Die in den Wochen vor Jugendkorbinian ausgerufenen „Fahnen-Challenge“, führte zu einem Meer von Fahnen. Über 50 Ministrant:innen aus Freising waren beim von der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg vorbereiteten Festgottesdienst mit Erzbischof Reinhard Kardinal Marx begeistert dabei.

Danach startete auf dem Domplatz das Jubiläumsfest. Zunächst durften sich alle Teilnehmenden kostenlos mit veganem Chili und Apfelkuchen stärken, dann ließ sich das Fest mit großartiger Lightshow und Live-Musik hier ebenso genießen, wie in der Aula des Dom-Gymnasiums mit DJ und Bar der Kolpingjugend.

Freuen wir uns jetzt schon auf die nächste von Erzbischöflichem Jugendamt und BDKJ München und Freising veranstaltete 81. Jugendkorbinianswallfahrt am 18. November 2023.



Martina Weber

Fachreferentin für Großveranstaltungen Erzbischöfliches Jugendamt München und Freising



#leser:innen UMFRAGE

#jugendraum Magazin *optimieren*

Liebe Leser:innen des #jugendraum, jetzt sind Sie/seid Ihr gefragt!

Auf Ihr/Euer Feedback freuen sich mit diesem zwölften Heft (6. Jahrgang) die Redaktion und Verantwortliche des Magazins für kirchliche Jugendarbeit in der Erzdiözese München und Freising. Ziel ist es, Inhalte und Gestaltung dieser von Erzbischöflichem Jugendamt und BDKJ München und Freising zweimal jährlich veröffentlichten Publikation weiter zu optimieren.

Bitte QR-Code nutzen!

(Dauer der Befragung ca. 5 Minuten)



Foto: momius/Adobe Stock

Zum WJT nach Lissabon!

Gemeinsam mit Jugendlichen aus aller Welt Glauben leben

Nächstes Jahr ist 27. Internationaler Weltjugendtag in der portugiesischen Hauptstadt Lissabon! Vom 1. bis 6. August treffen sich dort Jugendliche aus aller Welt unter dem Motto: "Maria stand auf und machte sich eilig auf den Weg." (Lk 1,39)

Das Erzbischöfliche Jugendamt München und Freising bietet eine diözesane Fahrt nach Portugal mit Besuch des WJT in Lissabon an. Fest steht (Stand: Dezember 2022) bereits Folgendes:

Termin: 27. Juli bis 8. August 2023

Programm: Orte und Kultur in Portugal entdecken, Tage der Begegnung in portugiesischen Pfarrgemeinden, Jugendtage in Lissabon mit Papst Franziskus, Vigil und Abschlussgottesdienst mit Tausenden Jugendlichen.

Reisekosten: Flugreise mit Unterkunft und Programm ca. 700 Euro

Flyer und Anmeldung: Dezember 2022

www.eja-muenchen.de/weltjugendtag



Foto: INTERPIXELS/Adobe Stock



#gottesdienste

Frieden im Advent

„Frieden sei bei Euch allezeit“ - die Kinderpastoral des Erzbistums München und Freising stellt Konzepte für Gottesdienste mit Kindern für die vier Adventssonntage sowie für den Heiligen Abend zum Download zur Verfügung.

kinderpastoral.de/kindergottesdienst

#sammlung

Friedensgebete

Die Menschen in der Ukraine mit Gebeten unterstützen: Das Osteuropa-Hilfswerk Renovabis hat spezielle Friedensgebete und Andachten zusammengestellt.

renovabis.de/news/gebete-fuer-den-frieden



#karten

Umgang mit Zorn

„Lass dich nicht im Stich - 40 Motivationskarten für einen befreiten Umgang mit Ärger, Zorn und Wut“ von Pierre Stutz (Patmos Verlag, 15 Euro inkl. MwSt., zzgl. Versandkosten). Ein kreativer Einstieg ins Thema, zum Beispiel für Gruppen.

bit.ly/3ED7jj2

#spiel

Planspiel Waffenhandel

Planspiel „Ach und Krach in Stelzenbach“ zu Waffelhandel, Ethik und Verantwortung. Herausgegeben vom BDKJ-Bundesverband 2014, aktualisiert 2017 – mit Anpassungen noch einsetzbar.

bit.ly/3g5YEV1



#gadgets

#waswannwo

in der Erzdiözese München und Freising

KRIMI-DINNER

10. Dezember 2022!
für Jugendliche + junge Erwachsene
www.mv-muenchen-freising.de

AUSZEIT – SCHREIBZEIT

26. Februar
Schreib- und Textwerkstatt
für Jugendliche + junge Erwachsene
www.kolpingjugend-dv-muenchen.de

OSTERNACHT FÜR JUNGE ERWACHSENE

8. April
www.base-sued-west.de

WICHEL- WOCHELENDE

12. - 14. Mai
für Mädchen, 6 bis 10 Jahre
www.psg-muenchen.de

INTERNATIONALE GRÜNE WOCHE

19. - 24. Januar
Fahrt nach Berlin für
Jugendliche + junge Erwachsene
www.kljb-muenchen.de

TAIZE-FAHRT

28. Dezember 22 - 1. Januar 23
nach Rostock
www.jugendstelle-landshut.de

SKI- + FREIZEIT- WOCHELENDE

18. - 26. Februar
für Jugendliche, junge
Erwachsene und Familien
www.kjg-muenchen.de

BAYERN CUP

25. März
Fußball-Championship
aller bayerischen Diözesen
www.ministrieren.de/bayerncup

ERSTE-HILFE-KURS

16. - 18. Januar
wichtig für Juleica + Führerschein
www.jugendstelle-miesbach.de

LEB!COOL

10. - 12. Februar
für Begleiter:innen ab 16 Jahren
www.jugendstelle-rosenheim.de

BOGENSCHIESSEN

16. + 23. März
für Firmlinge
www.jugendstelle-traunstein.de

HEILIGES LAND

18. - 26. Februar
BDKJ München und Freising
Pilgerreise für junge Erwachsene
www.bdkj.org/aktuelles/termine

FAHRT WELTJUGENTTAG

27. Juli - 8. August
Auf nach Lissabon!
Anmeldung Dezember 2022
www.eja-muenchen.de/weltjugenttag

